

Pommersche Heimat

Monatsblätter zur Pflege der Heimatkunde und des Heimatschutzes.

Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Bundes Heimatschutz, Landesverein Pommern, Stettin, Allee-
: : straße 82, zu richten. : :



Erscheint in der zweiten Hälfte
: : : : jeden Monats. : : :
Herausgegeben in Verbindung
mit dem Bund Heimatschutz,
Landesverein Pommern E. V.

Nr. 3.

Stettin, im März 1926.

15. Jahrg.

Pfingststudienfahrt des Bundes Heimatschutz, Landesvereins Pommern.

Die diesjährige Studienfahrt, vom 26.—29. Mai, gilt dem südlichen Teile des Kreises Anklam mit den sehenswerten Herrensitzen des Gräflich-Schwerinschen Geschlechtes, Pukar, Spantekow, Lanztron usw. Sie berührt die alten Städte Anklam und Friedland und das geologisch interessante Landgrabental. Sachkundige Führung auf allen Wissensgebieten wird gewährleistet. Der Landesverein sorgt für billige Beförderung und Unterbringung. Teilnehmergebühr für Mitglieder 2 Mark, für Nichtmitglieder 3 Mark. Sie ist nach Empfang des endgültigen Programms zu entrichten. Meldungen, wenn auch unverbindlich, erbittet baldigst die Geschäftsstelle des Bundes Heimatschutz, Landesverein Pommern, Stettin, Allee-Str. 82. Die Teilnehmerzahl ist eine beschränkte.

Ein Hochmoor im Erzgebirge Naturschutzgebiet.

Ein drittes Naturschutzgebiet hat der Landesverein Sächsischer Heimatschutz durch Kauf in seinen Besitz gebracht. Bisher besaß er außer kleineren Schutzgebieten besonders den weitaus größten Teil des an seltenen Pflanzen reichen Zechengrundes, der von Oberwiesenthal längs des sächsisch-böhmischen Grenzgebietes bis zur böhmischen Grenze reicht. Das zweite umfangreiche Schutzgebiet liegt beim Sattelberg und hat ebenfalls eine ausgezeichnete Flora, darunter zehn Arten Orchideen, die Iris sibirica, die Feuerlilie, u. a. Nunmehr hat der Heimatschutz das Georgenfelder Hochmoor im Ausmaße von rund 12 Hektar erworben. Fortan bleibt das letzte und einzige Hochmoor im östlichen Erzgebirge in seiner ursprünglichen eigenartigen Schönheit und mit seinem Hauch aus Urwaldstagen dauernd erhalten, ein letztes Stück Urland des Sachsenlandes wird als Naturdenkmal hinübergerettet in künftige Zeiten.

Gark a. O. im Nordischen Kriege.

Von H. Zahnte.

Die letzten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts gingen dahin, ohne daß die Einwohner von Gark durch Krieg oder andere besondere Unglücksfälle betroffen wurden. Wohl lobte die Kriegsfackel an mehreren Stellen Europas, und der damalige Landesherzog war in viele blutige Handel verwickelt. Wohl mußten die Garker Bürger recht oft harte Steuern und Kriegsabgaben geben, und die Schweden verstärkten die Stadtmauer durch besondere Befestigungen. Aber unmittelbar traf die Stadt des Krieges Un-
gemach erst, als Karls XII. Glücksstern bei Pultava untergegangen war (1709). Schon 1711 fielen russische und sächsische Kriegsvölker in Pommern ein. Fürst Menzikoff führte bei Göritz, Lebus und Güstebiese ein Heer von 25 000 Russen über die Oder. Ihm schlossen sich 10 000 Sachsen an. Von dieser Armee zogen 5000 Mann unter General Bauer vor Gark. Die schwedischen Besatzungen aus Schwedt und Lödnitz hatten sich auf Gark zurückgezogen. Im Verein mit der hiesigen Besatzung trafen sie die zweckmäßigsten Anstalten zu einer hartnäckigen Abwehr und leisteten heldenmütigen Widerstand. Am 17. Dezember 1711 wurde Gark von den Russen erobert. Die Einwohner waren der Brutalität der russischen Soldateska preisgegeben. Einige Monate später langte der Zar Peter I. selbst mit Verstärkung in Pommern an. Menzikoff empfing ihn am 24. Juli 1712 in Gark, wo

sich seit Monaten das russische Hauptquartier befand. Obwohl es in Pommern von feindlichen Völkern wimmelte, vermochten die Gegner wenig auszurichten gegen das kleine, tapfere schwedische Heer unter den Generalen Crafrow und Steenbock. Die kriegsführenden Mächte erklärten Pommern wohl für neutral, hielten aber das Land besetzt. Wenn auch das ganze Land unter dem Druck der Besatzung seufzte, so hatten doch wohl die Bürger von Gark die stärkste Ursache, sich zu beklagen. Nicht genug, daß ihre Stadt 1711 von den Russen als erobertes Plaz behandelt worden war und sie zwei Jahre durch Einquartierung und Kriegskontributionen unerträglich gelitten hatten, ihrer wartete ein noch viel schlimmeres Ereignis.

Der in Holstein gegen die Dänen kommandierende schwedische General, Graf Steenbock, war der Ansicht, daß er sich seinen Feinden recht fürchterlich machen könne durch eine Zerstörung der Stadt Altona. Ohne besondere Ursachen ließ er die Stadt zerstören und abbrennen. Sein unbesonnenes Verfahren erbitterte seine verbündeten Gegner sehr. Aus Rache müteten nun die Russen und Sachsen so sehr in Pommern, daß das platte Land halb einer Wüste glich. Damit aber nicht genug. Als Re-
pressalie befahl Menzikoff zur Vergeltung dessen, was in Altona geschehen, die Städte Anklam, Wolgast und Gark a. d. O. zu plündern und in Brand zu stecken. Am 16. März 1713 vollzog die russische Besatzung von Gark diesen Befehl. Das grausame Verfahren hatte weder durch das zufällige Bitten der Geistlichen, an der Spitze der Bürgerschaft, noch durch das Anerbieten einer bedeutenden Brandschätzung abgewendet werden können. Das Einzige, was die Bürger von dem Kommandanten erlangen konnten, war die Vergünstigung, ihr kostbares bewegliches Eigentum in Sicherheit bringen zu dürfen. Aber auch diese Erlaubnis mußte mit schwerem Gelde erkaufte werden. — Nachdem die unglücklichen Bürger, mit dem Lieben ihrer Habe be-
packt, sich außerhalb der Stadt versammelt hatten, ließ der Kommandant seine Kriegerbanden los. Da jagten die zügel-
losen Moskowiter durch die Straßen, drangen in die Bürgerhäuser ein, rissen heraus, was ihrer Habgier schmeichelte, befestigten überall Pechfränze und schleppten leicht entzündbares Material zusammen. Bald loderte der Brand empor, und fast alle Bezirke der Stadt wurden durch den Flammenstrom begraben. Nur einige Häuser und die Kirchen entgingen dem Verderben, gerettet durch einzelne Bürger, die nach dem Abmarsch der Russen zuerst in die brennende Stadt eindrangen. In der folgenden Nacht kehrte auch die Mehrzahl der Bürger heim. Auf dem Schutthaufen der alten Hofstellen entstanden neue be-
quemere Wohnhäuser.

Inzwischen hatten die Mächte den Plan zur Sequestration von Schwedisch-Pommern entworfen. Darnach sollten Bismar und Stettin von hollsteinischen und preussischen Truppen besetzt werden. Man schritt alsbald zur Ausführung dieser Verordnungen. Nachdem General Meierfeld, der schwedische Kommandant von Stettin, durch russische Kanonen zur Übergabe der Festung gezwungen war, wurden zwei Bataillone der Besatzung für das Haus Holstein-Gottorp in Eid genommen. Sachsen, Polen und Russen stellten nun ihre Feindseligkeiten gegen Pommern ein. Friedrich Wilhelm I. von Preußen berief einen Kongreß nach Schwedt zusammen, um über den Waffenstillstand in Vorpommern Verhandlungen zu treffen. Der endgültige Beschluß ging dahin, das ganze Gebiet unter preussischen Schutz zu stellen. Karl XII. von Schweden erklärte sich durchaus gegen eine solche Sequestration. Aus der Türkei langte er plötzlich ganz unerwartet am 22. November 1714 in Stralsund an. Seine An-

terhandlungen mit Friedrich Wilhelm I. verliefen ergebnislos. So rüstete man sich auf beiden Seiten zum Kriege. Weil man der hollsteinischen Besatzung nicht traute, wurde Stettin sogleich von den Preußen besetzt. Im Mai 1715 sammelte Friedrich Wilhelm I. ein starkes Heer, um ganz Vorpommern in Besitz zu nehmen. Nachdem auch Wismar und Stralsund in seine Hände gefallen waren, besaß Karl XII. nicht mehr einen Fußbreit deutschen Landes. Erst der Tod dieses starrköpfigen Schwedenkönigs hatte die Herstellung eines allgemeinen Friedens zur Folge. Am 21. Januar 1720 fand zu Stockholm die Versöhnung Schwedens mit Preußen statt. Gegen die Zahlung von 2 000 000 Rtlr. trat Schweden den ganzen Strich von Vorpommern zwischen Peene und Oder, die Inseln Usedom und Wollin und die conquierten Orte auf dem rechten Oderufer für immer an Preußen ab. Friedrich Wilhelm nahm die feierliche Huldigung der Stände 1721 in Stettin an.

So wurde Garz eine preussische Stadt.

Flurnamen aus dem Süden des Kreises Greifenhagen.

Die Flurnamenforschung ist heute modern. Die Wissenschaft beschäftigt sich fleißig mit ihr; der Heimatschutz sucht die Flurnamen zu erhalten, und infolge eines Erlasses des Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gibt es neuerdings in ganz Preußen keine Schule mehr, die nicht die Flurnamen der nächsten Umgebung sammelte, um sie im Unterricht zu verwerten.

Ich habe die Flurnamen des südlichen Teiles des Kreises Greifenhagen gesammelt, soweit er altes Ordensland ist. Das Land war erst (seit 1234) im Besitz der Templer, dann (seit 1311) der Johanniter. Ihr Besitz umfaßte die Ortschaften Bahn, Gebersdorf, Gornow, Jädersdorf, Liebenow, Linde, Marienthal, Neuendorf, Röhrchen, Röhrsdorf, Steinwehr, Strejow, Thänsdorf und Wildenbruch. Meine Sammlung beruht zum Teil auf mündlicher Überlieferung; allen Herren, die mir Auskunft gegeben haben, sage ich auch hier herzlichen Dank. Ich habe auch für Bahn eine Flurnamensammlung meines Schülers, des stud. med. Frits Witte aus Bahn, benutzt. Dann habe ich die Karten im Katasteramt Greifenhagen durchgesehen; eine Jahreszahl vor dem Ortsnamen bezeichnet das älteste Vorkommen auf einer Karte. Einiges ergab Berghaus' Landbuch von Pommern; auch habe ich natürlich das Pommersche Urkundenbuch (— 1325) durchgesehen. Sonstige Urkunden einzusehen, habe ich weder Zeit noch Gelegenheit gehabt. Das ist ein Mangel meiner Arbeit. Diese Urkunden werden noch manchen Namen ergeben; zum mindesten wird sich eine ältere Form mancher Namen finden, die eine Deutung erleichtert. In der Deutung bin ich sehr vorsichtig gewesen; ich habe keine gegeben, wo ich keine wußte oder wo sie sich von selbst zu ergeben schien. Ich würde mich freuen, wenn der Erfolg meiner Arbeit sein würde, daß andere diese Mängel ausgleichen.

Abkürzungen.

asl. = altslawisch. — Bergh. = Berghaus' Landbuch von Pommern II, 3. — mnd. = mittelniederdeutsch. — Monatsbl. = Monatsblätter der Gesellschaft für Pommersche Geschichte. — P.U.B. = Pommersches Urkundenbuch. — Sch. u. L. = Schüler und Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch.

Acht Ruthen (Alder) 1823 Gebersdorf. — Aecht Benn Gornow; wohl = Egel. Benn = sumpfige Wiese. — Aldergraben Bahn. — Aderfeld? Gornow. — Alder Pfuhl 1824 Röhrsdorf. — Alte Schanze 1823 Bahn. Spuren einer Befestigung fehlen. — St. Annen Wiese Bahn. — Apfelbrinck Bahn. — Apfelwerder 1823 Bahn.

Gr. Kl. Baarspfuhl 1803 Wildenbruch. — Backofenwiese 1823 Röhrchen. — Bagenorwiesen Strejow; mnd. hoge = Bogen, häufig in der Bezeichnung von Landflüden. — Bahn; 1234 civitas Banen (P.U.B. I, 234); Banis (II, 532); apud oppidum Banis (III, 266); cives de Banen (III, 277); 1303 oppidum Baniz (IV, 82); in Baniz (VI, 204). Wohl wendisch, von bagno Sumpf. — collis Baniz 1234 (P.U.B. I, 234). — Gr. Bärenbruch 1824 Röhrsdorf, 1844 Neuendorf, Bahn; (Gr.) Ba(h)renbruch 1823 Röhrchen, 1828 Wildenbruch; wohl von mnd. ber = Eber, nicht von Bar = Bär. — Bärenwinkel (Alder) Bahn (1823 Beer Winkel). — Beer Winkel Capeln 1823 Bahn. Capel ursprünglich = Loos; dann (ausgelootes) Ackerstück. — Bärmannsfreiheit Bahn; mnd. vriheit ein Ort, der irgendwie Immunität besitzt. — Baner Busch 1837 Marienthal. — Bauer Pferde Koppel 1825 Jädersdorf. — Gr. Burenbruch 1803 Wildenbruch. — Biesen Pfuhl 1804 Liebenow, 1823 Gebersdorf, Gornow (Bef.). mnd. beje = Binse. — Birk Busch 1823 Gebersdorf. — Birk(en) Fenn 1822 Marienthal, 1823 Gebersdorf, 1866 Thänsdorf. — Birken Pfuhl Gebersdorf. — Birk(en) Wiese(n) 1822 Marienthal,

Bahn. — Blader Pfuhl 1804 Liebenow; entweder von asl. blato Sumpf oder von blodern tauschen, gurgeln (Grimm u. d. U.). — Blanke Pfuhl 1844 Neuendorf. — Blumenlee Gornow. — Bölsche Pfuhl 1822 Marienthal. — Borns Winkel 1804 Liebenow. — Brahm Pfuhle 1823 Bahn; mnd. breme, brame = Rubus und Scoparium. — Brandhof (Alder) Gornow. — Braune Pfuhl 1824 Röhrsdorf. — Al. Brennenbruch 1844 Neuendorf. — Brennen Fenn 1825 Jädersdorf. — Briegen (Weide) Thänsdorf (Bergh. S. 211). — Brückenbraten Strejow. — Brück- oder Brügge-See Bahn (nach einer Brücke genannt). — Brüggeln (Wiese) 1824 Linde. — Bötenberg Strejow. — Buchsee 1844 Thänsdorf. — Buch Spring 1823 Bahn. — nemus Buchwald 1234 (P.U.B. I, 234). — Buch Wiese 1823 Bahn. — Bullen Hals (See) 1822 Marienthal. — Bullenort Bahn. — Bullenwiese 1822 Marienthal, 1824 Linde. — Bullenwinkel (Wiese) 1804 Liebenow. — Blitt Pfuhl 1823 Bahn; mnd. blutte Haus, Hügel. — Butten Pfuhl 1823 Gebersdorf; mnd. butte Gefäß, auf dem Rücken zu tragen.

Charlottenruh Vorwerk von Bahn, 1835 nach der Separation erbaut. — fluvius Colpiß 1234 (P.U.B. I, 234).

Ding, Faule Bahn. — Dolgen-See von asl. dlugu lang. — Dolgenseewiesen Strejow. — Donnersteinsche Weg Strejow. Ein Riesenfräulein, das seiner Mutter Gänse hütete, ärgerte sich oft, wenn es abends die Gänse vom großen See nicht fortbekam. Da beschloß es, sich einen kleinen Teich für die Gänse zu machen. Es nahm eine Schürze voll Erde, wo jetzt der Hohlweg gleich hinter dem Dorfweg nach Thänsdorf führt, und schüttete sie ins Wasser. So entstand eine der beiden Sandzungen, die heute noch an der Westseite des großen Sees vorhanden sind. Eine zweite Schürze voll Erde schuf eine zweite Sandzunge. Als eine dritte Schürze hinschleppen wollte, riß das Schürzenband. Denn die Last war zu schwer, ein großer Stein lag zwischen der Erde. Der Stein blieb dort liegen. Man nannte ihn den Donnerstein; heute endet dort der Donnersteinsche Weg. Als die Kirche in Strejow erbaut wurde, zerschlug man den Stein zum Bau; daher stammen all die roten Steine im Kirchenbau. (Nach Aufzeichnungen des Herrn Pastor Müllensiefen-Strejow).

Dorfspfuhl 1825 Jädersdorf. — Dorotheenhof, Vorwerk von Bahn, 1826 nach der Separation erbaut. — Dorsorth Bahn, mnd. doß origanum vulgare. Sch. u. L. I, 603. — Gr. Dresch See 1823 Röhrchen. — Dreßer Fenn 1822 Marienthal. — Alate Dümpel 1823 Gebersdorf. — Dümpel = Teich. — Dudenberge Bahn.

E. Äckpohl Strejow, wohl = Egel. — Eichenbruch (Alder) 1824 Röhrsdorf. — Eichenquast Bahn; mnd. quast Laubbüschel (Sch. u. L. 3, 405), für Wald auch im Kreise Pärz. — Eichenwiesen 1823 Röhrchen. — Elf Ruthen Fenn 1822 Marienthal. — Eisgraben Bahn. — Eldebruch Bahn. — El(en)bruch Bahn, Strejow. — El(en) Pfuhl Gornow, 1823 Röhrchen. — Gr. Kl. Elenteich Bahn. — Endpohl Gornow. — Entenpfuhl Bahn, 1824 Röhrsdorf. — Erlenbruch 1825 Jädersdorf. — Eulenbrücke Strejow. — Eulenbrückgraben Strejow.

Faule Bruch Gornow, 1824 Röhrsdorf, 1844 Thänsdorf. — Faule Ding Bahn 1820. — Fauler Graben Strejow. — Faule See 1823 Gebersdorf. — Gr. Faule Seebruch 1866 Liebenow. — Faule Teich Bahn. — Feld I. u. III, 1866 Liebenow. — Fennbruch 1824 Röhrsdorf. — Felsaatrüden Bahn. Die Ländereien werden von der Stadt verpachtet und von dem Ertrage Schulbücher für unbemittelte Kinder gekauft. — Ficht Schöning 1823 Gebersdorf. — Fichtfenn Bahn. — Föder Tanager 1822 Marienthal. — Fladen Pfuhe (Wiese) 1823 Bahn; mnd. vlak = flach. — Flad Wiese 1804 Liebenow. — Fliegergrund Bahn. — Flügelgenpfuhl 1824 Röhrsdorf. — Forellenfpuhl 1825 Jädersdorf. — (Gr. Kl.) Försterwiese Bahn, 1823 Röhrchen. — Franzens Stieg Gornow. — Frauen Fenn 1837 Marienthal. — Fuchsberg Strejow. — Fuchsfenn Bahn. — Fuchsort 1823 Bahn. (Alder); daselbe. — Fuchs Winkel (Alder) 1823 Röhrchen.

Gadeshufe Bahn; = Gotteshufe, Kirchenacker. — Galgen Capeln Bahn. — Gänse Pfuhl 1804 Steinwehr. — Gänse Werder 1823 Röhrchen. — Hohe Gat Strejow (Berg). — Gats Pfuhl 1823 Bahn; = Gottes. — Gebersdorf, 1487 Gewersdorf, von Gebhard (Pom. Jahrb. 12, 221). — Gebersdorfsche Capeln 1823 Bahn. — Gelbe Fenn 1844 Thänsdorf. — Gemeinheitsberg Gornow. — Gerlwinckel (Schöning) 1823 Röhrchen. — Giestenwiese 1866 Liebenow. — Gr. Göhren See; wendisch gora Berg. — Gornow 1303 (P.U.B. VI, 408). — Grasböje (Wiese) 1823 Bahn. — Graspfuhl 1828 Wildenbruch. — Gräuel-Ort (Wiese) 1844 Neuendorf. — Greuelwiese und Greuelbruch bei Brandenburg (1784). — Grenzbruch 1823 Bahn, Gebersdorf. — Grenz Fenn 1823 Röhrchen, 1824 Linde. — Griepen See 1861 Wildenbruch. ruff. gribu fungus. gripp Rinne im Alder zur Ableitung des Sammelwassers (Danneil Altmärkisches Wörterbuch). Der Dolgen, Griepen und Schloßsee bilden eine Entwässerungsrinne zum Langen See. — Große See Strejow.

Hackobsbarg Bahn; es geht so schwer hinauf, als ob wer aufhakt. — Hackobsbeutelweg Stresow. — Hägeberge Bahn; von einhegen. — Gr. Al. Hagenbruch 1823 Gebersdorf. — Gr. Al. Hagensche Wiese 1823 Gebersdorf. — Halbe Hufen Pfuhl (Wiese) 1823 Gebersdorf. — Hapelberg Bahn. — Hauswiesen 1823 Bahn. — Hechtbrücke 1825 Jädersdorf. — Hechtsemm 1825 Jädersdorf. — Heerzhöhrn (Berg) Stresow. — Hegstegweg Bahn. — Heideberg 1823 Gebersdorf. 1866 Linde; heide = Wald. — Heide Jenn 1824 Linde. — Heinrichsdorfsche Feld 1866 Liebenow. — Hellen Jenn 1866 Thänsdorf; i. Hölle. — Hennigs Schragen (Alder) Gornow. — Herrnbrücke(r) 1824 Linde, 1844 Neuendorf. — Herrnhof, Vorwerk von Bahn, 1846 entstanden. — Herrn See 1804 Liebenow. — Lange und Kurze Heuricks-Enden (Alder) 1823 Gebersdorf. — Heurick Wiese 1823 Gebersdorf; heides wohl von heuring = Hütung. — die Hilgen (Alder) 1824 Rohrsdorf. — Hilgen- oder Heilige See Bahn. — Hirtenwiese Bahn, 1823 Gebersdorf. — Hochheim. So heißt Herrnhof seit 1860. — Hohe Bruch 1825 Jädersdorf. — altus pons (hohe Brücke) 1234 (P.U.B. I, 234). — Höhenbrücke Mühle. — Hohle Wiese 1823 Bahn, 1837 Marienthal. — Gr. Al. Hoelle (Wiese an der Thue) 1804 Liebenow, mnd. hol = Höhle, Loch, Enge; Höhle für einen Wasserabfluß. — Höllen Jenn 1825 Jädersdorf. — Hollgrund Schlucht Gornow. — Holz Jenn 1822 Marienthal. — Holzwegsbrücke Bahn. — Gr. Al. Hopfengarten (Alder) 1823 Gebersdorf. — Hopfwerder (Alder) 1823 Röhrchen. — Horn Ort (Wiese) 1822 Marienthal. — Horns Stuhl 1823 Bahn. — Horns-Stuhl-Wiese Bahn. — Horns Werder 1823 Bahn. — Die Hufen (Alder) 1823 Bahn, Gebersdorf, 1824 Rohrsdorf. — Hühnerberg Bahn. — Hundepfuhl 1824 Rohrsdorf. — Hünenberge Gornow. — Jäblau? Jenn 1822 Marienthal. — Jädersche Feld 1866 Thänsdorf. — Jädersdorf (Gaede, Jäde von Gabilo Förstemann Altdorfsches Namenbuch I, 563). — Jgel Pfuhl 1823 Bahn, 1824 Rohrsdorf; vgl. Egel. — Judenbergh Bahn. — Junfern Jenn (See) 1823 Bahn. — Jungfern Tanger (Alder) 1823 Röhrchen. — Justenhof (Alder) Gornow. — K. Caldunen-pohl Gornow. mnd. kaldunen = Eingeweide. — Gr. Kamp Bahn; kamp = Feld. — Kaninchenberg Bahn. — Karpfenteich 1828 Wildenbruch. — Kastenbrücke Stresow. — Kater Jenn 1824 Linde. — Käterpfuhl Bahn. — Katharinen Jenn 1804 Liebenow; nach der Heiligen Katharina. — Katharinenhufe Bahn (Berghaus II, 3, 292). — Kattstards Bruch 1804 Liebenow; mnd. kattenkart (Kagenschwanz) = Schachtelhalm. — Kattstards Pfuhl (Pfähle) 1823 Bahn, Gebersdorf. — Kattstards Wiese 1804 Liebenow. — die Caveln 1824 Rohrsdorf. — Cavel Pfuhl 1825 Jädersdorf (Wiese). — Cavel Wiesen 1823 Gebersdorf. — Kessel Pfuhl 1823 Bahn, Gebersdorf. — Kibbel Wiese 1844 Neuendorf. Der gleiche Name bei Gark a. d. O.; wohl von Kibbeln = schaukeln. — Kiebig Jenn Bahn, Stresow. — Kiewitz-Wäs Gornow. — Kienwerder Bahn. — Gr. Al. Kienwiese 1866 Liebenow. — Kirchen Kamp 1823 Bahn. — Kirchen-caveln Bahn. — Kirchenwerderwiesen Bahn. — Kirchenwerderwiesen 1866 Liebenow. — Klare Pfuhl 1804 Liebenow, 1824 Rohrsdorf, 1825 Jädersdorf. — Klare See Bahn, 1823 Gebersdorf. — Klare Seewiese 1866 Liebenow. — Kleeberg 1823 Röhrchen. — Kleeische Pohl Stresow. — (Gr. Al.) Klee(wiese)(n) 1822 Marienthal, 1823 Gebersdorf. — Kleine Wiesen Stresow. — Klinkenberge Bahn; vielleicht von Klinge = Bach. — Klinkenbruch Bahn. — Klippfahl Bahn; gefährdete Stelle im Längen See. — Kloth Pfuhl 1823 Gebersdorf; mnd. klot = Klotz, Klumpen. — Kloth Stüde 1823 Gebersdorf. — Knechts-Koppel 1861 Wildenbruch. — Knochenbrint Bahn. — Knochenwerder Bahn. — Knochsegraben Stresow. — Knochsewiese Stresow. — Königsbruch 1844 Thänsdorf. — Königs-Jenn 1866 Thänsdorf. — Cossäten Jenn Gebersdorf. — Cossäten Land 1823 Gebersdorf. — Köster-pohl Gornow. — Krähen Bruch 1861 Wildenbruch. — Kranich Bruch Bahn. — Kranich Jenn 1823 Röhrchen. — Krebs Grund 1822 Marienthal. — Kräwt Stieg Gornow. — Kreuz Bruch 1804 Liebenow, 1824 Rohrsdorf. — Kreuzbrücke 1828 Wildenbruch. — Kreuz Graben Bahn; er kreuzt sich mit einem Weg. — Kreuz Pfuhl 1822 Marienthal. — Krumme Pfuhl 1823 Bahn, Gebersdorf. — Krumme See 1804 Steinwehr, 1844 Neuendorf; 1866 Thänsdorf. — Küderühohnsberg Stresow. — Kuhdammbrücke Stresow. — Kuh Pfuhl 1824 Rohrsdorf. — Kuh Wiese 1823 Bahn. — Kuh Winkel (Wiese) 1822 Marienthal. — Daaf-Berge 1823 Röhrchen, mnd. lafe Sumpf, sumpfige Wiese. — Daaf-Bruch 1823 Röhrchen. — Landhof, Vorwerk von Bahn, 1831 erbaut. — Langeberg Stresow. — Lange Jenn 1823 Gebersdorf, 1825 Jädersdorf. — Lange Pfuhl 1824 Rohrsdorf. — Lange See Wildenbruch, Bahn. — Lang Haaf (Berg) Stresow. — Latten-See Gornow. Lätte Holzstange, junger Fichtenstamm. — Lehmbrücke Bahn. — Lettenberg Bahn. — Lett = Lehm. — Liebenow, 1303 Livenowhe, Lydenhowhe, Lydenow (P.U.B. VI, 408); Lewenow 1487 (Pomm. Jahrb. 12, 221). — Liebe

Bater Teich, 1824 Rohrsdorf. — Linde, die Linde 1487 (Pomm. Jahrbuch. 12, 221). — Ringsche Ort (Wald) Gornow. — Rippfuhl Bahn; Rish = Glyceria aquatica. — Rothteig Stresow; Monatsbl. 1912, S. 151. — Rothteigwiese Stresow. — Lumpenfahrerweg Bahn. —

Maiglöckchenberg Stresow. — Malzmühlen Caveln Bahn, 1837 Marienthal. — Marienaue, Vorwerk von Bahn, 1826 erbaut. — Marienthal, 1303 Marienthal (P.U.B. VI, 408). — Marienthaler Feld 1866 Liebenow, Thänsdorf. — Maulbeerplantage Bahn; etwa 1865 angelegt, heute nicht mehr vorhanden, Alder. — Meiler Bruch 1844 Neuendorf; vom Kohlenmeiler. — Al. Meyenpfuhl 1804 Liebenow. — (Gr. Al.) Mittelbruch 1823 Bahn, Röhrchen, 1844 Neuendorf. — Mittelfeld Bahn, 1866 Liebenow, Thänsdorf. — Mittelstüden Bahn. — Das Möllensche Feld Rohrsdorf. — Die Morgen 1823 Gebersdorf. — Morgenpfuhl 1823 Gebersdorf. — Müden-Pfähle 1823 Bahn. — Mühlberg Stresow. — (Gr.) Mühlbruch Rohrsdorf, 1823 Gebersdorf. — Mühlbrücke Bahn. — Mühlen Kamp 1844 Neuendorf. — Mühlen Stüde 1866 Linde. — Mühlweg Stresow, 1825 Jädersdorf. — Mummelpfuhl 1823 Gebersdorf; mnd. mummel = Nymphaea. —

Naber Bruch 1804 Liebenow. — Die Bauern eines Dorfes bildeten die Nawerschaft (Nachbar). — Das nasse Feld 1825 Jädersdorf. — Nächstheiden (Berg) Stresow. — Nessel Jenn 1823 Bahn. — Nessel Pfuhl 1828 Wildenbruch. — Nellenwerder 1828 Wildenbruch; mnd. nel Spitze, Gipfel (Förstemann A. N. II, 2, 375). — Neuendorf, 1303 Niendorf (P.U.B. VI, 408). — Neuendorfsche Caveln 1823 Bahn. — Neuer Graben Stresow. — Neue Wiesen 1822 Marienthal. — Neunruthenfenn 1866 Marienthal. — Nicks Heide 1825 Jädersdorf. Derselbe Name zweimal in der Gegend von Brandenburg, in Margahne und Seelensdorf. —

Oberfeld Bahn. — Oberheide Bahn. — Oberhof, Vorwerk zu Hochheim, heute meist Al. Hochheim. — Ochsenbrücke Stresow. — Ochsenbrückgraben Stresow. — Offentöpp (Berge) Gornow. — Gr. Ochsenpfuhl (Wiese) 1825 Jädersdorf. — Ofersgraben Stresow; (soll = Aalfasten sein). —

Padden-See Gornow; Patten-See 1844 Neuendorf. — Papen Jenn 1823 Bahn. — Papen Jenn 1823 Röhrchen. — Pappenmühle 1866 Liebenow. — Papenpfuhl 1824 Linde. — Papenteig Bahn. — Papenwerft (Wiese) 1822 Marienthal. — Papen Wiese Gebersdorf. — Papiermühle Bahn; die heutige Oehrmühle an der Thue war früher eine Papiermühle. — Pehndbruch Bahn; asl. pesenit Sandberg. — Pehndwerder Bahn. — Pferde Koppel 1822 Marienthal. — Pfingstheide 1828 Wildenbruch. — Gr. Al. Pinn See 1844 Thänsdorf. — Pinnagum Pinnow 1234 (P.U.B. I, 234). — Schulzen Binne 1822 Marienthal. Es gibt ein Pinnbruch bei Gark a. d. O. Pinne Pflad. Förstemann A. N. II, 2, 1573: Es gibt Binnenwiesen, die von Pflöden ihren Namen haben. — Plögenpfuhl Bahn. — Pöf (Pöf) Jenn 1804 Liebenow, 1824 Linde, 1825 Jädersdorf; mnd. post = Ledum palustre. Ähnliche Namen im Kreise Pyritz und Greifswald. — Priesterberg Stresow. — Priesterbruch 1844 Neuendorf. — Priester Jenn (See) 1823 Bahn. — (Gr. Al.) Priesterpfuhl Gornow, 1823 Gebersdorf, Röhrchen, 1844 Thänsdorf. — Priester See Stresow. — Priesterweg Bahn. — Prothpfuhl 1824 Linde? — Püttler Gornow, Pfuhl mit Brunnen; pütt = Brunnen. — Put Pfuhl 1844 Neuendorf. — Gr. Al. Pyrkische Jenn 1844 Neuendorf. Man könnte hier an Ableitung von dem Namen der Stadt Pyritz denken. Aber wenn die Seen bei Ravenstein Kr. Saagig früher der Gr. und Al. Pyrkische hießen (Knoop Stargarder Sagen S. 94), wenn es gar bei Brandenburg 1452 Pyritzport gibt, so gewinnt auch der Pyritzer Pfuhl bei Sallenthin Kr. Pyritz ein anderes Aussehen, und wir wundern uns nicht, wenn der Stadtsee bei Pyritz auf einem Plan von 1726 den Namen Pyritzsee hat. Alle diese Namen können von asl. pyrit Quacke (Triticum repens) abgeleitet werden. —

Die Quermassen 1824 Rohrsdorf. — Radewiese(n) Bahn, 1828 Wildenbruch. — roden. — Raisenwerder Bahn. — Rauen Berge 1804 Liebenow. — Rehbruch Bahn, 1804 Liebenow. — Reichebauerngraben Bahn. — Das Reih Land 1823 Gebersdorf. — Rohrbruch 1823 Bahn, 1844 Neuendorf. — Rohrbruchcaveln Bahn. — Röhrchen, 1487 Hof zum Röhrchen (Pomm. Jahrbuch. 12, 221). — Röhrcaveln am Kreuz Bahn. Als Sühne für die Ermordung des Komturs Detlof von Walmöden (1393) mußte die Stadt Bahn ein Mordkreuz errichten. — (Gr. Al.) Rohrpfuhl 1804 Liebenow (Wiese), 1822 Marienthal, 1823 Bahn, Röhrchen (Alder), Gebersdorf (Wiese). — Rohrsdorf, von Rudolph; Rudolvestorp 1296 (P.U.B. III, 266), Rolofesdorpe 1303 (P.U.B. III, 408), Röhdersdorff 1487 (Pomm. Jahrb. 12, 221). — Rohrwiese Bahn, 1804 Liebenow. — Rollberg Bahn. Der Berg ist sehr steil. — Roll Pfuhl 1804 Liebenow. — Röh Pfuhl 1825 Jädersdorf (Wiese), 1844 Neuendorf, Thäns-

dorf, dort wurde Flachs gerötet. — Rötze Stellen (Ader) 1844 Neuendorf. — fluvius Koreke 1234 (P.U.B. I, 234), Rorka 1244 (P.U.B. I, 338). — Rosengarten (Ader) 1861 Wildenbruch. — Al. und Alte Sandbergische Fenn 1844 Neuendorf. — Sandbrücke Bahn. — Sandshelle (Ader) 1825 Jädersdorf. — Die Sanningen (Ader) 1824 Rohrsdorf. Derselbe Name Loist Kr. Pyritz; Schännige in Zachow bei Brandenburg; vielleicht wendisch von Janimki kleine Flurstücke hinter dem fruchtbaren Aderland. Vielleicht aber auch = sandig. Der Ader in Loist hat sandigen Boden. — Sau Pfuhl 1823 Gebersdorf. — Sau Werder Bahn. — Schäfer Wiese 1823 Bahn, 1844 Neuendorf. — Schafwalspfuhl Bahn. — Schanzberge Bahn. — Schiefer Grund Bahn. — Schinderanger Bahn. — Schinderpfuhl 1804 Liebenow (Wiese), 1825 Jädersdorf. — Schirrwiese Bahn. — Schlächter Ländel Bahn. — Schlangenbruch 1823 Röhrchen. — Schlangenbruch 1824 Linde. — Schlattenwiesen Bahn; mnd. slat moorige Vertiefung. (Sch. u. L. 4, 230). — Schlechte Winkel (Ader) 1866 Linde. — Schleedornbruch 1844 Neuendorf. — Schleifwegspfuhl 1823 Gebersdorf. — Schleipfuhl 1844 Neuendorf. — Schließplatz (Wiese) Bahn. — Schließenwiese Bahn. — Schlopp Bahn. So heißt eine Stelle am Langen See, wo das Rohr fehlt, jedoch man leicht zum Wasser kommen kann. mnd. slop Schlüpf, Stelle, Loch, wodurch man schlüpfen kann. Sch. u. L. 4, 247. — Schlossen Wiese 1823 Bahn. — Schloß See 1861 Wildenbruch. — Schloß Wiese 1861 Wildenbruch. — Schlottbarg Gornow; wendischer Burgwall. — Gr. Al. Schlucksee 1823 Gebersdorf. — Schmärenpohl (Schmiede) Gornow. — Schmäjenn Strejow. — Die schmalen Dinger (Ader) 1823 Gebersdorf. — Schnege Wiese 1822 Marienthal; mnd. inede Grenze (Sch. u. L. 4, 271). — Schnellens Wiese 1804 Liebenow. — Schönflieger Fenn 1866 Thänsdorf. — Schörpfuhl Gornow. — Schöwings Fenn (See) 1823 Bahn; mnd. schof Bund Rohr (Sch. u. L. 4, 123). — Schulstiftsdiertelhuße Bahn; ein Teil der Fibelsaarrüden. — Schultengören (See) Gornow. — Schulzenpfuhl Gornow, 1804 (Wasser), 1866 (Ader) Liebenow, 1823 Gebersdorf. — Schützenpfuhl 1824 Linde. — Schützenland Bahn. — Schützensee Bahn. — Schwanpfuhl 1803 Wildenbruch. — Schwarze Pfuhl Gornow, 1804 Liebenow. — Schwarze See 1823 Röhrchen. — Schwarze See Bruch 1823 Röhrchen. — Schwarze Teufel Pfuhl 1823 Gebersdorf. — Schweine Bruch 1822 Marienthal. — Schweinebuchtspfuhl 1823 Röhrchen. — Schweißener Wiese 1804 Liebenow, 1823 Bahn. — Schwein Pfuhe 1822 Marienthal. — Schwemmpfuhl 1824 Rohrsdorf. — Schwobnitzsee 1861 Wildenbruch. — See Wiese 1804 Liebenow. — Seggebrüde Bahn. — Sekretärkamp Bahn. — Sekretärwiese Bahn. — Oberste, unterste Sieb (am Bach) 1824 Rohrsdorf. — Siebraben Strejow; siep = kleiner Wasserlauf. — Siebweg Strejow. — situs Siluerenmos 1234 (P.U.B. I, 234); mos wohl = Möße, Bezeichnung eines sumpfigen Waldes. — Der Soelsack (Ader) 1823 Röhrchen. — Spring Bahn; = Quelle. — (Die Gr. Al.) Spühl (Wiese) 1823 Bahn; 1824 Rohrsdorf. — Spöt Brof Gornow; = sputen. — Stäj-enn (Städtisch) Strejow. — Stangen Pfuhe (Ader) 1823 Röhrchen. — Steinbruch 1823 Röhrchen. — Steinbamm Bruch 1822 Marienthal. — Steinfurtgraben 1823 Röhrchen. — Gr. Al. Steingrund 1823 Bahn. — Steingrundwiese 1823 Bahn. — Steinwehr; 1234 Stenwer (P.U.B. I, 234). — Sternpfühle 1823 Bahn. — Strottempohl Gornow. — Gr. Streit Fenn 1866 Thänsdorf. — Strejow 1303 (P.U.B. VI, 408). — Die kurzen Stubben 1825 Jädersdorf. — Stubben Fließ Rohrsdorf. — Stundefenn 1822 Marienthal. — Gr. Al. Tanger Bahn (Wald). — Later Bruch Bahn; mnd. tater Zigeuner. — Thänsdorf; 1487 Tonhordoff (Pomm. Jahrb. 12, 221) von Antonius. — Thu — Caveln 1823 Bahn. — Thue; aqua Tywe 1234 (P.U.B. I, 234); Thyuua, Tyua, Tywa. — Tiefe Pfuhl 1824 Rohrsdorf. — Tiefe Ufer Pfuhl 1823 Gebersdorf. — Torfbruch 1823 Bahn. — Torfwiese 1824 Rohrsdorf. — Trift Pfuhl 1804 Liebenow. — Das trodene Fenn (Ader) 1823 Röhrchen. — Trompeterstell (Ader) Bahn. Trompeter nennt man die Kraniche. — Unterfeld Bahn. — Unterheide (Wald) Bahn. — Upstall (Wiese) 1822 Marienthal; Wiese mit einem offenen Stall zur Unterkunft des Viehs bei Nacht. — Verwalterpfuhl Strejow. — Vierruthenbruch 1823 Röhrchen, 1825 Jädersdorf. — Vier Ruthen Fenn (Teich) 1822 Marienthal. — Viertelmannswiese Bahn. — (Al.) Wässerung (Wiese) 1844 Thänsdorf, 1854 Liebenow. — Woterschluder Gornow. — Weber Bruch 1844 Neuendorf. — Wehrsfelde, Vorwerk von Steinwehr. — Weidenpfuhl Gornow (Wiesen), Strejow, 1823 Gebersdorf. — Weinberg (Ader) 1823 Röhrchen. — Al. Werber Bahn. — Lange Werft Bruch 1804 Liebenow; mnd. werf Hügel, Hofplatz. — Widderberg 1823 Röhrchen. — Al. Wiese 1823 Bahn. — Wildenbruch, mnd. wilde Stute. — Wurthland Bahn; mnd. wurt Erhöhung, Hofstätte. —

Zischelesbrücke 1234 (P.U.B. I, 234). — Ziegen Fenn 1824 Linde, 1866 Thänsdorf. — Zigeunerweg Strejow. —

Wir steht nicht genug Raum zur Verfügung, um dies Flurnamenverzeichnis für die Kulturgeschichte ganz auszunutzen, wie es für die Flurnamen des Kreises Pyritz in den Mitteilungen des Vereins der Sammlung für deutsche Volkskunde Bd. 5. 1916 S. 114 und in den Baltischen Studien Bd. XXIV/XXV. 1922 durch mich und meinen Schüler Friedrich Wilhelm Schmidt geschehen ist. Wer diese Abhandlungen liest, kommt an der Hand des Greifenhagener Verzeichnisses leicht zu ähnlichen Ergebnissen. Ich will nur auf zwei Tatsachen hinweisen, die sich aus diesem Verzeichnis ergeben.

Von den 14 Ortschaften tragen nur 4 sicher einen wendischen Namen, Bahn, Gornow, Liebenow, Strejow; die anderen Namen sind deutsch. Auch von den Gewässern haben mehrere einen wendischen Namen, Dolgen, Göhren, Pegnick, Pinn- und Schwobnitz-See, auch Colpiß und wohl auch Thue. Von den eigentlichen Flurnamen aber ist keiner sicher wendisch, höchstens der des Pyritzer Fenns. In diesem Lande haben also auch Wendinnen gewohnt; es entspricht ja auch dem alten wendischen Land Bahn; aber sie wohnten meist nur an den Gewässern, wie das so die Art dieses Fischervolkes war, und die Besiedelung ist augenscheinlich nur recht dünn gewesen. Sie hat sich wohl in der Hauptsache auf die Niederung der Thue beschränkt (Gornow, Bahn, Liebenow). Die großen Waldungen, die es heute noch in dem Gebiete gibt, waren damals wohl noch viel ausgedehnter und boten für Siedelungen keinen Platz. Erst die Ordensritter haben den Wald gerodet und ihre Bauern auf den Lichtungen angesiedelt. Es ist also deutsches Land, welches wir hier vor uns haben.

Der Nordteil des Kreises Greifenhagen gehörte in der Hauptsache dem Kloster Kolbæk. Die Mönche holten ihre Kolonisten aus einer anderen Gegend als die Ordensritter. Das zeigt sich heute noch in der Verschiedenheit der Lautbildung, wie in den Monatsblättern 1925 S. 19 ff. ausgeführt ist. Es zeigt sich aber nicht in den Flurnamen, wie es auch sonst im Wortschatz nicht in Erscheinung tritt. —

Pyritz.

Dr. Holsten.

Neue Bücher.

K. v. Albedyll: Soldaten und Garnisonen in Pommern und im Bezirk des II. Armee-Korps. Stettin, Leon Samiers Buchhandlung 1926. 120 S. Oktav. Kart. 3,50 Mart, Halbl. 4,50 Mart.

„Unser schönes II. Pommersches Armeekorps besteht nicht mehr. Seine stolzen alten, kriegserprobten Truppenteile, deren Fahnen und Standarten fast auf allen Schlachtfeldern Preußen-Deutschlands flatterten, sind aufgelöst.“ Aber das hindert uns nicht, die Erinnerung an die ruhmbedeckten pommerschen Regimenter von einst festzuhalten, und diesem Zwecke dient die vorliegende Schrift, die in drei Teile zerfällt. Der erste Teil bringt eine Zusammenstellung aller Truppenteile, die in Pommern gestanden oder dem II. Armeekorps angehört haben. Der zweite Teil enthält in alphabetischer Reihenfolge die pommerschen Garnisonen und die Garnisonen des II. Armeekorps, nämlich Altdamm, Anklam, Bahn, Barth, Belgard, Bublitz, Bütow, Demmin, Draheim, Dramburg, Garz a. d. D., Gollnow, Greifenberg, Greifenhagen, Greifswald, Ramin, Röllin, Röllin, Kolberg, Labes, Lauenburg, Lödnitz, Massow, Naugard, Neustettin, Pasewalk, Pentun, Pölitz, Pollnow, Polzin, Pyritz, Regenwalde, Rügenwalde, Rummelsburg, Schivelbein, Schlawa, Stargard, Stettin, Stolp, Stolpmünde, Stralsund, Swinemünde, Tempelburg, Treptow a. d. R., Treptow a. d. T., Uckerhunde, Usedom, Wolgast, Wollin, Zanow, Arnswalde, Bromberg, Czarnikau, Deutschkrone, Friedeberg i. Nm., Gnesen, Graudenz, Garmersfeld, Hohensalza, Königsberg i. Nm., Königs, Kulm, Landsberg, Lippehne, Ratel, Neustadt, Neuwedell, Reek, Schneidemühl, Schönfließ, Schönlanke, Schubin, Soldin, Strasburg i. Wpr., Thorn, Woldenberg. Das sind 50 Ortschaften in Pommern und 26 Ortschaften außerhalb der Provinz; bei jeder Ortschaft ist angegeben, welche Truppenteile und wie lange sie dort gelegen haben. Der dritte Teil übermittelt uns Auszüge aus alten Parolebüchern von pommerschen Regimentern; es ist der kulturgeschichtlich interessanteste Teil. Jeder Pommer, der ein Herz für die alten Regimenter seiner engeren Heimat hat, wird das neue, übersichtlich angelegte Werk gerne zur Hand nehmen. H.

Heimatkalender für den Kreis Lauenburg i. Pomm. 1926. Herausgegeben von Rektor i. R. Gerlach, Loba. Verlag H. Badengoth, Lauenburg i. Pomm.

Wir begrüßen einen alten Bekannten! Und wenn er auch im schlichteren Gewande einhergeht, so ist er doch ein echtes Heimatbuch, dem nach wie vor das wie selten anderswo im heimatischen Boden wurzelnde Herz des Herausgebers das Gepräge gibt. R.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Reepel, Allee 82.

Druck: Pommersche Reichspost. Druckerei- und Verlagsgesellschaft m. b. H., in Stettin.